

# Unterwegs am babylonischen Fest

**ALBANIFEST** Gedränge in der Gasse, schlechte Musik und zu viele Betrunkene: Das Albanifest hat nicht bei allen Winterthurern einen guten Ruf. Der «Landbote» war am Wochenende unterwegs, um sieben Mythen zu überprüfen.

Winterthur ohne das Albanifest? Nicht vorstellbar! Das Altstadt-fest gehört zur Stadt wie die Musikfestwochen. Doch nicht alle freuen sich auf die Chilbi. Auf dem Lagerplatz gibt es seit Jahren ein albanifestfreies Fest im Kraftfeld. Am Samstag bot das Lagerplatzfest eine zusätzliche Alternative für alle, denen das Albanifest mit seinen Menschenmassen und der Dauerbeschallung ein Graus ist. Auch die Autorin hat das Fest in den letzten Jahren gemieden. Dieses Wochenende zog sie los, um herauszufinden, ob die Mythen, die dem Fest nachgesagt werden, tatsächlich stimmen.

## Mythos 1: Alle Altstadtbewohner flüchten aus der Stadt

«Mein Flieger nach London hat Verspätung!», schreibt Stefan zurück, als ich ihn frage, ob er zu Hause sei. In den Jahren zuvor hat er jeweils im Hostel Depot 195 eingeklickt. Eve schreibt zurück: «Bin weg.» Ebenso ihre Nachbarn. Meine Umfrage ergibt: Acht Freunde sind geflüchtet – in die Berge, zu den Eltern oder in andere Städte. Zwei Freunde sind in Winti, «aber nur zum Pennen in der Steibi». Um 2 Uhr morgens sehe ich einen Bekannten, wie er aus dem Fenster lehnt und das Treiben auf der Gasse beobachtet. Er könne nicht schlafen, sagt er und nimmt sich vor, nächstes Jahr wegzufahren. Der Mythos scheint zu stimmen.

## Mythos 2: Es gibt kein Durchkommen mehr in den Gassen

Dichtes Gedränge, nur mühsames Vorwärtskommen und gar eine halbe Stunde in der Markt-gasse feststecken – das hat die Schreiberin alles schon am Albanifest erlebt. Deshalb ist sie umso

überraschter, dass sie sich nur selten durch Besuchermassen drängeln muss. Kompliment an die Organisatoren!

## Mythos 3: Am Albanifest gibt es nur schlechte Musik

Die Albanibühne am Garnmarkt setzte auf ein abwechslungsreiches Programm: Das kommt bei den Besuchern gut an. Vor allem bei Coversongs gehen die Besucher mit. Musikalisch sind die Bands zwar solid, für den Geschmack der Schreiberin hat es allerdings nur wenig Überraschendes dabei. Bei der Musik, die aus den Festzelten dröhnt, laufen mal Hitparadesongs, an anderen Orten Techno oder Hardrock. «Wenn wir zu einem Song nicht tanzen können, ziehen wir einfach weiter», sagt Adriana. Sie ist Samstagabend mit vier Kolleginnen unterwegs. Blerim beschreibt das Albanifest als Babylonien: «Jeder Essensstand und jede Bahn lässt Musik laufen, das vermischt sich zu einem bunten Wirrwarr.» Genau das finde er aber am Albanifest so toll: «Hier treffen so viele Kulturen aufeinander und haben zusammen Spass. Ob die Musik gut ist, ist für mich zweitrangig.» Recht hat er.

«Hier treffen so viele Kulturen aufeinander und haben zusammen Spass.»

*Blerim, Albanifestbesucher*

## Mythos 4: Niemand kennt die Legende des heiligen Albanus

«Albani, das ist doch der Stadt-heilige», sagt Luca. Was der genau gemacht habe, wisse er allerdings nicht. Egal ob jung oder alt: Wer am Albanifest unterwegs ist, hat schon mal vom Schutzheiligen gehört. Die Gründungsgeschichte kannte allerdings niemand.

## Mythos 5: Mehr als 15 Minuten Wartezeit bei den Bahnen

«Das stimmt nicht», prophezeit ein «Landbote»-Mitarbeiter, der mit seinen Kindern bereits auf den Bahnen war. Tatsächlich: Durchschnittlich beträgt die Wartezeit 5 Minuten. Nur bei den grossen Bahnen Maximum 2 und beim Burner ist sie länger. Hier stehen die Jugendlichen auch um Mitternacht noch eine Viertelstunde an.

## Mythos 6: Alle gehen immer zum gleichen Essensstand

Die Lotharspiesse gelten bei vielen Besuchern als legendär. Doch nicht alle gehen jedes Jahr zum gleichen Essensstand: «Bei so viel Auswahl probieren wir auch gerne mal etwas Neues», erzählt etwa Vreni aus Hegi. Viele schauen aber vor allem bei ihren Vereinskameraden vorbei, sofern sie selbst nicht dort am Arbeiten sind. «Mich trifft man jedes Jahr in der Wagenschenke», sagt Annina. «Und bei den Seen Tigers!»

## Mythos 7: Morgens um 3 Uhr liegen überall Alkleichen

Auch das stimmt nicht in diesem Ausmass. Der Alkoholpegel ist um 1 Uhr zwar hoch, doch die Sanitäter kümmern sich gut um die vor allem noch jungen Besucher. Nach 3 Uhr morgens sind nur vereinzelte Betrunkene unterwegs.

Fazit: Die Schreiberin ist positiv überrascht – auch wenn nicht alle Mythen widerlegt werden konnten.

*Sandra Biberstein*



In den Nachthimmel fliegen: Die Chilbibahnen waren beliebt, allzu lange anstehen musste man trotzdem nicht.



Die Festbesucherinnen und -besucher genossen die vielen Fahrtmöglichkeiten und Essensangebote, während einige Altstadtbesucher lieber das Weite suchten.